

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 1 (1973)

DOI: 10.11588/fr.2001.2.46942

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Vincenzo FERRONE, Daniel ROCHE (éd.), *Le monde de Lumières*, Paris (Fayard) 1999, 637 S.

Während der letzten zwei bis drei Jahrzehnte ist die Erforschung der verschiedenen Aufklärungsbewegungen, in Europa und in Nordamerika zwischen dem ausgehenden 17. und dem frühen 19. Jh., so intensiv und kontinuierlich wie niemals zuvor sowie zunehmend multidisziplinär und international durchgeführt worden. Nicht wenig von dem, was vor rund 15 Jahren – zumindest für den deutschsprachigen Bereich – in einer Literaturschau des Rezensenten (vgl. Wolfgang Albrecht, *Deutsche Spätaufklärung. Ein interdisziplinärer Forschungsbericht bis 1985*, Halle/S. 1987) noch Desiderate bildete, ist inzwischen eingelöst worden. Angesichts dessen sind Versuche, Resultate der Forschung zu bilanzieren und womöglich für größere Interessentenkreise knapp zusammenzuführen, höchst begrüßenswert. Einen solchen relevanten und überdies – wie gleich vorab konstatiert werden kann – weitestgehend geglückten Versuch haben die Herausgeber des vorliegenden Bandes unternommen, der zuerst 1997 in Madrid erschien.

Über die Absicht des Bandes heißt es (S. 9): »Il s'adresse à un public de lecteurs cultivés, sous la forme rhétorique d'une sorte de dictionnaire si chère aux pères de l'*Encyclopédie*.« Der anspruchsvolle Traditionsbezug wird überzeugend realisiert durch ein kompaktes Handbuch, an dem über 40 namhafte Fachwissenschaftler aus Europa und aus den USA mitgearbeitet haben. Geeint erzeigen sie sich in einem von den Herausgebern formulierten Bestreben, »de rendre compte de façon unitaire des résultats spécifiques qu'ont obtenus les différentes écoles historiques« (S. 9). Dieser kulturgeschichtliche Ansatz wird der Breite der historischen Aufklärungsbewegungen bestens gerecht. Der Bogen der Darstellungen, gegliedert nach fünf Teilen, führt einerseits von aufklärerischer Theorie zu aufklärerischer Praxis, andererseits von einzelnen Problemen zu einzelnen Ländern und insgesamt schließlich in das Gebiet der Wirkungs- und Forschungsgeschichte.

Einen adäquaten Einstieg bieten Artikel zu Grundideen und Hauptanliegen und Prinzipien, die mehr oder weniger ausgeprägt allen nationalen Varianten der Aufklärung eigneten: Kosmopolitismus, Toleranz, Vernunft usw. Es folgen die künstlerischen Bereiche, in denen Aufklärer hervortraten, einschließlich der enzyklopädischen Unternehmungen und seltsamerweise ausschließlich der Literatur. Diese ist schier versteckt (und zudem beschränkt auf Romanliteratur) im nächsten Hauptabschnitt, vorbehalten den gemeinnützigen geistigen und sozialpraktischen Betätigungsfeldern: Erziehung und Wissenschaft, Religion und Freimaurerei usw.

Die meisten Beiträge dieser drei ersten Teile des Buches (denen sich als vierter Abschnitt länderbezogene Artikel anschließen) berücksichtigen gut proportioniert nationale Aufklärungsbewegungen und mitunter auch deren Binnenströmungen. Gelegentlich allerdings verengt sich der Blick; so beispielsweise in den Beiträgen über Romane und Zeitschriften, die allzu sehr auf Frankreich und England beschränkt sind (desgleichen hinsichtlich der verarbeiteten Forschung). Eine andere Vereinseitigung entsteht dort, wo die für nahezu alle Aufklärung charakteristische Relation von Theorie und Praxis aufgebrochen wird; etwa in dem die Justizreformen vernachlässigenden Artikel zum Recht oder im Beitrag über das Reisen, der die vielfältige Reiseliteratur nicht einmal andeutend mit einbezieht.

Umgekehrt gilt es selbstredend auch, eine Schwierigkeit der erstrebten internationalen Darstellung in Betracht zu ziehen. Gemeint ist das Problem der unterschiedlichen, zudem nicht selten umstrittenen Periodisierung schon der einzelnen Aufklärungsbewegungen und erst recht einzelner nationaler Aufklärungsbereiche. Nicht immer findet man es gebührend berücksichtigt. Aber in den Artikeln, wo explizite periodisiert wird, geschieht es – dank des dominanten kulturgeschichtlichen Vorgehens – auf gesicherten Grundlagen.

Gewiß: Einwände und Wünsche eines Rezensenten sind wohlfeiler als die Auswählerfordernisse in einem letztlich notgedrungen limitierten Überblicksband. Dennoch sei – neben der auffälligen Vernachlässigung der Literatur als Kunstform – zumindest zweierlei kurz zur Diskussion herausgestellt, also nicht bloß bemängelt. Weshalb gibt es keinen gesonder-



ten Artikel zur Kritik? Immerhin war sie eine länder- und bereichsübergreifende Leitidee, ja nachgerade ein Leitprinzip, von Bayle über Pope und Voltaire bis Lessing und Kant, um nur einige klangvolle Namen anzuführen, die die Reichweite jenes Prinzips sofort anzudeuten vermögen. Und es fragt sich, weshalb die Medizin ausgeschlossen bleibt. Mag die gleichfalls nicht thematisierte Volksaufklärung außerhalb Deutschlands vielleicht weniger markant gewesen sein – die Medizin bezeichnet denn wohl doch einen bedeutungsvollen Sektor aufklärerischer Praxis allenthalben in Europa und in Nordamerika.

Demgegenüber besteht ein genauso entschieden zu würdigender Vorzug des Bandes darin, daß – im abschließenden fünften Teil – die Wirkungsgeschichte der Aufklärung(en) seit dem frühen 19. Jh. in Grundzügen und anhand exemplarischer Persönlichkeiten bzw. Strömungen nachgezeichnet wird, und zwar von der zeitgenössischen Gegenaufklärung eines Barruel bis zur postmodernen Aufklärungskritik. An der Zeit erscheint es, die gegenaufklärerischen Bewegungen genetisch-systematisch aufzuarbeiten. Und so regt das Buch schließlich auch dazu an, zukünftige Forschungstätigkeit zu benennen. Bilanz, im Wortsinn »zu guter Letzt« in einer schätzbaren Auswahlbibliographie dokumentiert (freilich mit Schwerpunkt auf der englischen und französischen Forschung), geht über in Stimulanz. Unaufdringlich wird stimuliert, verlässlich wird informiert. Versehen wie 1804 (statt: 1805; S. 449) als Todesjahr Schillers oder die Namensverschreibung Wuthe Now (statt: Wuthenow; S. 357, 608) bilden Ausnahmen.

Insgesamt wird sie eindrucksvoll vorgeführt: die titelgebende Welt der Aufklärung(en) oder der Aufklärer, in diesem gleicherweise instruktiven wie denkanregenden handbucharartigen Grundlagenwerk. Es kann dazu beitragen, eine der Vergegenwärtigung werthe menschheitliche Epoche ins neue Medienzeitalter hinein wirken zu lassen. Und so bleibt denn als allerletzter Wunsch nur noch derjenige, daß engagierte Verleger sich nach der französischen Version zu weiteren Übersetzungen entschließen mögen.

Wolfgang ALBRECHT, Weimar

Formen der Aufklärung und ihrer Rezeption – Expression des Lumières et de leur réception (Festschrift zum 70. Geburtstag von Ulrich Ricken), hg. von R. BACH, R. DESNÉ, G. HASSLER, Tübingen (Stauffenburg Verlag) 1999, VII–631 S. (Stauffenburg Festschriften).

Die Problematik von Sammelbänden der hier vorliegenden Art ist bekannt, und so verwundert das fast schon entschuldigende Vorwort auch nicht, in dem es bereits in der ersten Zeile heißt, »ces textes traitent de sujets fort divers. Ils se situent à différents niveaux« (S. V). Dieser stattliche Band ist in fünf etwa gleich umfangreiche thematische Abschnitte gegliedert: I. »Zentren der Aufklärung in Deutschland und Frankreich«, II. »Kontakte und Einflüsse im Europa der Aufklärung«, III. »Sprache und Sprachtheorien«, IV. »Gesellschaft und Gesellschaftstheorien« und V. »Literarische und philosophische Formen der Aufklärung«. Diese Gliederung ist auch dem Jubilar Ulrich Ricken und seinen vielfältigen Forschungsinteressen verpflichtet. Der inhaltliche Reichtum dieses Bandes erscheint zwar auch trotz der weitgehend überzeugenden Gliederung disparat, aber letztlich spiegelt sich hierin nur die Fülle und Vielfältigkeit dessen, was unter dem Stichwort der Aufklärung von den verschiedenen geisteswissenschaftlichen Disziplinen untersucht wird. Zu begrüßen ist hierbei nicht nur die Interdisziplinarität der Beiträge, sondern auch die Tatsache, daß die – leider in der Forschung oft noch zu starr eingehaltenen – Epochengrenzen (wie z. B. die französische Revolution) hier bewußt überschritten werden.

Über 40 Aufsätze sind in diesem Band zusammengetragen, so daß verständlicherweise für die einzelnen Beiträge nur ein sehr begrenzter Raum zur Verfügung stand. Der jeweiligen Entwicklung der spezifischen Argumentationsgänge hat diese Politik aber sicherlich geschadet, und man hätte sich bei so manchem Aufsatz eine ausführlichere Darstellung ge-